

**EIN LEBEN IN
DEUTSCHLAND**

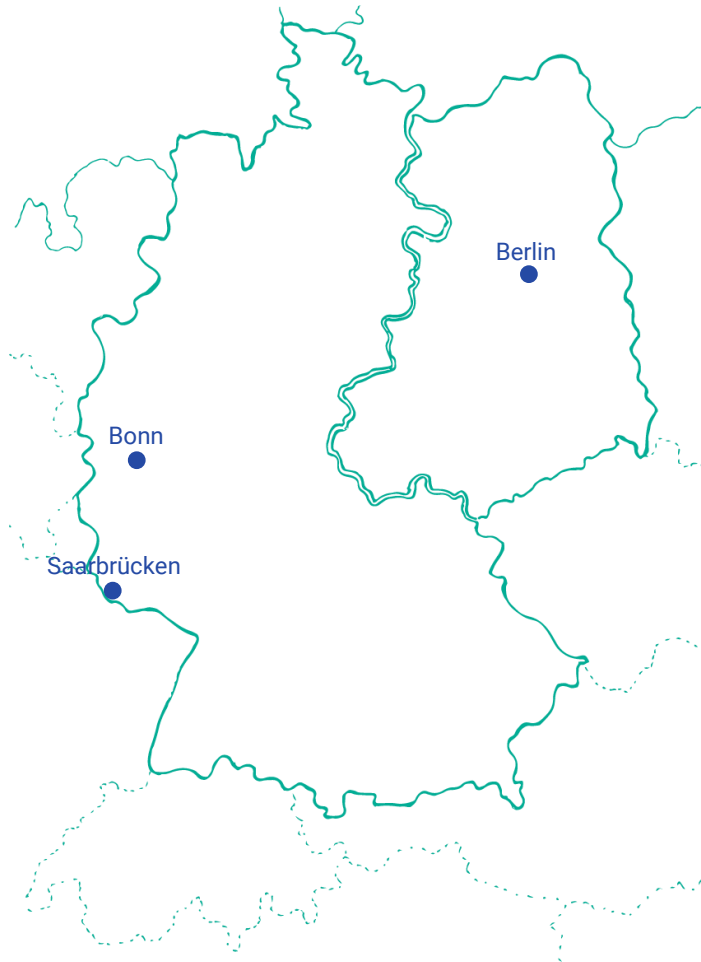


CHRISTIAN SCHRÖDER

CHRISTIAN SCHRÖDER

Geburtsjahr und -ort: 1956 in Saarbrücken, BRD

Wohnort im Jahr 1989: Saarbrücken, BRD



EIN LEBEN BIS 1989

Christian Schröder liebt Politik. Mit 33 Jahren ist er das jüngste Mitglied im Stadtrat von Saarbrücken (BRD). Er träumt davon, irgendwann einmal Bürgermeister zu werden. Einer Partei gehört er nicht an, aber durch sein Studium in Verwaltungsrecht kennt er sich in kommunalen Fragen sehr gut aus. Christian ist die Beteiligung der Bürger*innen an kommunalen Entscheidungen tatsächlich sehr wichtig, denn nur so können Lösungen gefunden werden, die die Interessen aller berücksichtigen.

Christians Mutter Magda stammt aus Thüringen (DDR), was in Saarbrücken durchaus besonders ist: Seine Eltern lernen sich im 2. Weltkrieg bei der Wehrmacht kennen und heiraten schnell. Sein Vater stammt aus Saarbrücken an der Grenze zu Frankreich und seine Mutter folgt ihm 1949 in den Westen. Zu diesem Zeitpunkt zeichnet sich bereits ab, dass zwei deutsche Staaten gegründet werden – die BRD und die DDR.

Christian fährt als Kind mit seinen Eltern regelmäßig in die DDR zur Verwandtschaft in Nordhausen, Thüringen. Für ihn ist es sein zweites Zuhause mit Oma und Opa, Tanten und Onkels und deren Kindern. Besonders liebt er das deftige Essen des Großvaters, auf die Kartoffelklöße freut er sich schon auf der langen Fahrt Richtung Osten. Schade nur, dass die Verwandten nicht nach Saarbrücken kommen können.

Nun als Erwachsener hat er eine andere Wahrnehmung. Er fährt immer noch jedes Jahr mit der Mutter nach Nordhausen und merkt dabei, wie sich die Familien in Ost und West immer mehr entfremden.

Umso erfreuter verfolgt Christian im Herbst 1989 die Entwicklungen in der DDR. So viele Menschen wie nie zuvor scheinen mit den Lebensumständen dort unzufrieden zu sein und fordern Veränderungen – mit Demonstrationen, die Woche um Woche größer werden. Es bleibt nur zu hoffen, dass die Regierung der DDR besonnen bleibt und keine Gewalt einsetzt, so wie es das chinesische Regime im Juli dieses Jahres getan hat.

CHRISTIAN SCHRÖDER

Christian lebt 1989 in

☐

der DDR

☐

der BRD

Christian ist mit seinem Leben

☐

zufrieden

☐

unzufrieden

☐

keine Angabe

Christian ist politisch aktiv

☐

ja

☐

nein

☐

keine Angabe

Über die Demonstrationen in der DDR denkt Christian:

☐

Das ist gut

☐

Das ist beunruhigend

☐

Das ist uninteressant

☐

Die sind vom Westen gesteuert

Christians Bild von der DDR ist

☐

eher positiv

☐

eher negativ

☐

keine Angabe

Christians Bild von der BRD ist

☐

eher positiv

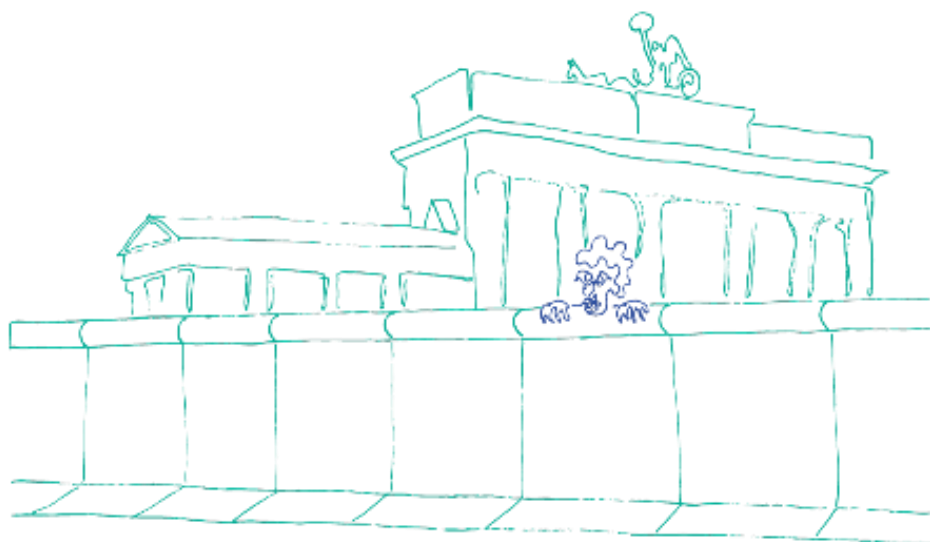
☐

eher negativ

☐

keine Angabe

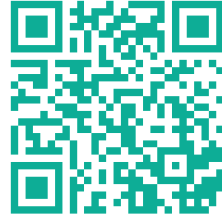
DER HERBST 1989



DER HERBST 1989

Scannt den QR-Code mit der Kamera eures Smartphones und schaut das verlinkte Video an.

Beantwortet anschließend die folgenden Fragen.



FRAGEN

1. Wie fühlt sich die Zeit rund um den Mauerfall und die Öffnung der deutsch-deutschen Grenze für Christian wohl an?

Für Christian bedeutet die Grenzöffnung
(mehrere Antworten sind möglich)

- ☐ Freude und Zuversicht
- ☐ Verunsicherung und Ungewissheit
- ☐ Ein persönlicher Erfolg im Kampf gegen den Sozialismus der DDR
- ☐ Nichts weiter, es nicht viel mit dem eigenen Leben zu tun
- ☐ Überforderung
- ☐ Feierliches Gefühl
- ☐ Angst vor massiver Gewalt durch den DDR-Staatsapparat
- ☐ Neugierde auf das, was als nächstes passieren wird
- ☐ _____
- ☐ _____

2. Überlege, was die Öffnung der Grenze zwischen der DDR und der BRD für Christian und seine Familie bedeuten kann.

3. Was verändert sich für Christian durch die Öffnung der deutsch-deutschen Grenze, was bleibt gleich?

4. Wie wirkt sich der Mauerfall und die Öffnung der deutsch-deutschen Grenze auf die Menschen in den zwei deutschen Staaten aus?

TREUHANDANSTALT

Scannt den QR-Code mit der Smartphone-Kamera und schaut das verlinkte Video an.

Beantwortet anschließend die folgenden Fragen.



FRAGEN

1. Was war ein zentraler wirtschaftlicher Aspekt, der entweder die DDR und die BRD im Jahr 1989 beschreibt? [2x richtig]

- ☐ A: In der DDR-Planwirtschaft wurde Grund und Boden verstaatlicht.
- ☐ B: Die DDR war eine post-materielle Gesellschaft, in der sich Warenwerte v.a. durch kulturelle und nicht materielle Kriterien bestimmt haben.
- ☐ C: Die BRD ist und war eine Marktwirtschaft, in der das Eigentum staatlich geschützt wird.
- ☐ D: In der BRD gab es kaum Industrieproduktion.

2. Die Treuhandanstalt wurde im März 1990 gegründet. Was ging bei der Gründung in deren Verantwortungsbereich über?

- ☐ A: Nach ihrer Gründung hat die Treuhand lediglich über das Geldkapital der DDR verfügt.
- ☐ B: Nur die jeweiligen direkten staatlichen Institutionen der DDR, also Banken, Ministerien und Behörden.
- ☐ C: Die Treuhand übernahm die gesamte Grenzinfrastruktur der DDR.
- ☐ D: Die gesamte DDR-Wirtschaft (also ca. 45.000 Betriebsstätten, 25.000 Einzelhandelsgeschäfte, 7.500 Gaststätten und Hotels, 1,7 Millionen Hektar Land, 4 Millionen Arbeitnehmer*innen)

3. Welche Aufgabe sollte die Treuhand erfüllen?

- ☐ A: Die Einführung einer neuen Währung in der DDR.
- ☐ B: Den Aufbau eines staatlichen Sozialsystems in der DDR, um Arbeitslosigkeit vorzubeugen.
- ☐ C: Die Überführung der DDR-Wirtschaft in ein marktwirtschaftliches System und damit auch eine weitestgehende Privatisierung des Volkseigentums.
- ☐ D: Die gezielte Deindustrialisierung der DDR-Wirtschaft, um diese in eine post-industrielle Gesellschaft nach BRD-Vorbild zu verwandeln.

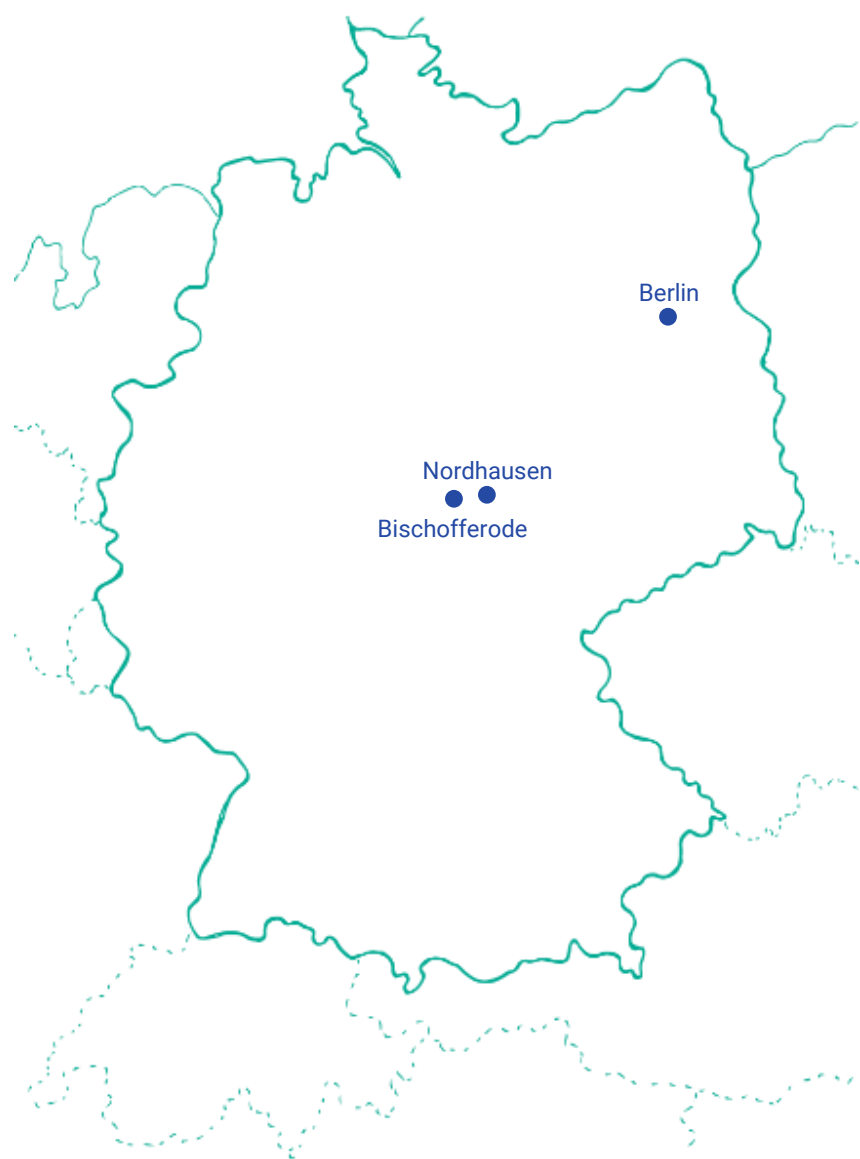
4. Wieso hatte die Treuhand bereits bald nach ihrer Gründung insbesondere in den ostdeutschen Ländern einen schlechten Ruf? [2x richtig]

- ☐ A: Birgit Breuel, Nachfolgerin von Detlev Rohwedder als Präsidentin der Treuhandanstalt, war äußerst unbeliebt aufgrund ihrer früheren Arbeit als niedersächsische Wirtschaftsministerin.
- ☐ B: Einige Investoren kauften Unternehmen ohne die Absicht, diese zu erhalten. Auch auf die Arbeiter*innen und Angestellte wurde keine Rücksicht genommen. Dieses Vorgehen kostete die deutschen Steuerzahler*innen sehr viel Geld.
- ☐ C: Durch die Privatisierungen und Stilllegungen vieler Betriebe kam es Anfang der 1990er Jahre zu vielen Kündigungen und einem rasanten Anstieg der Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland.
- ☐ D: Viele der DDR-Unternehmen wurden von der Treuhand zu einem überhöhten Preis verkauft.

5. Wie verteilte sich das ehemals volkseigene Vermögen der ehemaligen DDR durch die Arbeit der Treuhandanstalt?

- ☐ A: Am 3. Oktober 1990 (Tag der Vereinigung) wurden gut 80% des ehemals volkseigenen Vermögens von der Treuhand als Anteilsscheine an die Bürger*innen der DDR über 16 Jahren übertragen.
- ☐ B: Fast 80% des Vermögens wurde von westdeutschen Unternehmen und Konzernen erworben. 16 % gingen an ausländische Investoren, nur 6% verblieben in ostdeutschem Besitz.
- ☐ C: Der deutsche Staat profitierte vom Verkauf des DDR-Vermögens. Er investierte die Einnahmen v.a. in den Ausbau der Infrastruktur in Ostdeutschland, was sich dort positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirkte.
- ☐ D: Das meiste Vermögen ging in ostdeutschen Besitz über. Dies löste auf dem Gebiet der ehemaligen DDR einen dynamischen Strukturwandel aus und schon Ende der 1990er Jahre erlebte die Wirtschaft dort eine Blütezeit.





EIN NEUES LEBEN? 1989–1993

Der Fall der Berliner Mauer Ende 1989 wirbelt das Leben von Christian Schröder tüchtig durcheinander. Seit diesem Tag liegt die Mutter ihm mit dem Wunsch in den Ohren, in ihre thüringische Heimat zurückkehren zu wollen. Christian bemüht sich deswegen, den alten Bauernhof der Familie im thüringischen Nordhausen zurückzubekommen, der seit DDR-Zeiten zum „volkseigenen Vermögen“ gehört. Nach mehreren Terminen bei der Treuhandanstalt und einer notariellen Überprüfung alter Grundbucheintragen ist Christians Mutter Mitte 1991 schließlich die Besitzerin des Guts.

Christian zögert nicht lang und zieht ebenfalls nach Nordhausen. Von den „blühenden Landschaften“ aus Helmut Kohls Erzählungen ist allerdings nichts zu sehen. Doch – es gibt viel zu tun. Der Umbruch in dem Ort ist enorm, die Arbeitslosigkeit hoch. Viele junge Menschen sehen für sich keine Perspektive und verlassen die Region – nicht selten Richtung Westdeutschland. Nach anfänglicher Skepsis gegenüber den „Wessis“ ergibt sich bald ein guter Kontakt mit den Nachbarn in Nordhausen. Schnell findet Christian eine Anstellung bei der örtlichen Verwaltung, denn anders als viele Ostdeutsche hat er keine Vergangenheit mit SED oder Stasi, was einer Karriere in öffentlichen Strukturen im Wege stehen würde.

Nordhausen ist für Christian ein echter Glücksfall. Ihm machen die Verwaltungsaufgaben Spaß und er fühlt sich mit seinem Talent in dem Ort gebraucht. Anfang 1993 nimmt er allen Mut zusammen und bewirbt sich als Verwaltungschef – und wird genommen. Im Westen hätte er das mit weniger als 40 Jahren niemals schaffen können. Das Einzige, was ihm jetzt noch fehlt, ist ein Partner. Um seine Einsamkeit zu vergessen, stürzt sich Christian in die Arbeit.

Ein Thema, dass die Menschen in Thüringen stark beschäftigt, ist die Arbeit der Treuhandanstalt. Christian kann verstehen, dass viele Existenzängste haben und sich deswegen von der Arbeit der Treuhand bedroht fühlen. Die Angst schlägt bei einigen sogar schon fast in Hass um. Er fragt sich, was die Alternative zur Arbeit der Treuhand wäre...

Seit einigen Wochen steht er in engerem Kontakt mit den Beschäftigten des Kali-Bergwerks in Bischofferode. Dort verhandeln Manager der Treuhand derzeit den Verkauf des Werks an einen westdeutschen

Konzern. Auch wenn er die Interessen der Kumpel gut verstehen kann, findet er beunruhigend, dass sie sogar einen Hungerstreik erwägen.

BISCHOFFERODE – 1993

Scannt den QR-Code mit der Smartphone-Kamera und scrollt euch durch die Infos auf der Website.

Erfüllt anschließend folgende zwei Aufträge.



AUFTRÄGE

1. Beantwortet die folgenden Fragen aus Christians Sicht:

Wie bewertet Christian die Ereignisse in Bischofferode?

Welche Rolle hat für ihn die Treuhandanstalt in dem Konflikt?

Was haben die Ereignisse mit Christian persönlich zu tun?

2. Nehmt eine Sprachnachricht von ca. 60 Sekunden auf, in der ihr die Vorgänge in Bischofferode aus Christians Sicht bewertet.

CHRISTIAN SCHRÖDER LEBEN BIS HEUTE



Scannt den QR-Code mit der Smartphone-Kamera und hört euch den verlinkten Text an. Beantwortet anschließend die folgenden Fragen.

1. Wo wohnt Christian heute?

2. Was macht Christian beruflich?



GLOSSAR

Begriff	Erklärung
Planwirtschaft	Steht für eine Wirtschaftsordnung, in der die gesamte Wirtschaft zentral vom Staat gelenkt wird. Dabei sind Produktion, Güterverteilung und Preise an staatliche Zielvorstellungen gebunden.
SED - Sozialistische Einheitspartei Deutschland	Die SED war die Staatspartei in der DDR und wurde 1946 in einem Zwangszusammenschluss der SPD und der KPD in der damaligen sowjetischen Besatzungszone gegründet. Als Staatspartei übte die SED als einzige Partei in der DDR die politische Herrschaft aus. Die Partei war stark hierarchisch aufgebaut und folgte der Idee eines demokratischen Zentralismus – jeder Beschluss einer höheren Ebene musste absolut verbindlich umgesetzt werden.
Volkskammer	So wurde das Parlament in der DDR bezeichnet. Allerdings ist dieses in seiner Funktionsweise nicht mit dem Bundestag gleichzusetzen. Die Volkskammer tagte nur zwei- bis viermal im Jahr und diente als vermeintlich demokratische Legitimierung des Regierungshandelns.
Währungsunion	Bezeichnet den Zusammenschluss von mindestens zwei Staaten, indem diese sich eine gemeinsame Geldwährung geben. Ein Beispiel hierfür ist die Währungsunion zwischen Ost- und Westdeutschland oder die Einführung des Euros.

DAS PROJEKT

Ein Leben in Deutschland ist ein Projekt von planpolitik. Das Bildungsangebot ist mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Evangelischen Akademie zu Berlin finanziert und steht für pädagogische und nicht-kommerzielle Zwecke kostenfrei zur Verfügung.



Kontakt

planpolitik GbR
Friedelstraße 16
12047 Berlin
elid@planpolitik.de

Bildverweis

planpolitik GbR

Dieses Projekt ist gefördert mit Mitteln von



www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.eaberlin.de